Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **43 (1960)**

Heft 10

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

FREIDENKER

NATSSCHRIFT·DER·FREIGEISTIGEN·VEREINIGUNG·DER·SCHWEIZ

Oktober 1960 Nr. 10 43. Jahrgang

EPI?

I.

Was mag wohl hinter diesen drei Buchstaben stecken? Vielleicht eine neue Fluglinie? Ein neues kosmetisches Allerweltsheilmittel? Oder gar die Rezeptformel für eine neue schmackhafte Suppe? Nichts von alledem! Gemeint ist hier der Emetteur protestant international, zu deutsch: Der internationale protestantische Sender. Er soll in der Schweiz errichtet werden, darum interessiert das Unternehmen auch uns. Dem «Kirchenblatt für die Reformierte Schweiz» Nr. 11/1960 entnehmen wir über die schon ziemlich weit vorangetriebenen Vorarbeiten folgende Einzelheiten:

II.

Durch diesen Plan werden die Schweizer Kirchen zu einem großen Wagnis aufgerufen. Zunächst scheint das Bedürfnis in der Schweiz nach einem solchen Sender nicht groß, strahlen doch wahrhaftig unsere Landessender der religiösen Sendungen genug aus. Es gibt aber Länder in Europa und außer Europa, in denen evangelische Christen eine kleine Minderheit bilden, isoliert und unter starkem Druck leben. Ihrem Hunger nach geistiger Stärkung soll der neue Sender zu Diensten stehen. Es liegt ein starkes Verlangen nach einer Verkündigung des Evangeliums mit den neuesten technischen Mitteln vor. Die Vernachlässigung dieser Aufgabe wäre ein Ungehorsam gegenüber dem Missionsbefehl ihres Herrn.

Die Romkirche unterhält schon seit Jahren im Vatikan eine gut ausgebaute Sendestation. Auch freikirchliche Gemeinschaften benützen den Radio und bringen dafür große Opfer.

Was aber soll nun gesendet werden? Das EPI-Komitee hielt sich zuerst an das Bekenntnis des Weltkirchenrates: «Der Sender soll das Evangelium Jesu Christi verkündigen. Er wird von einer Vereinigung evangelischer Christen getragen, die Jesus Christus als Gott und Heiland bekennen und die Bibel als alleinige Autorität in Dingen des Glaubens und der Lebensführung ansehen.» Jesus Christus ein Gott? Die Bibel als alleinige Autorität in den Fragen der Lebensführung? Das konnte der liberale Flügel des Protestantismus natürlich nicht annehmen und erhob Einspruch. Man suchte und fand einen gangbaren Mittelweg.

Mit den eidgenössischen Behörden sind bereits Verhandlungen geführt worden zur Erlangung einer Radio-Konzession. Die Finanzierung beansprucht voraussichtlich vier Millionen Franken. Sie sollen durch eine Sammlung zusammengebracht werden. Für den Betrieb rechnet man mit einem jährlichen Budget von 1,2 Millionen.

Schwerer als die finanzielle Sicherung ist die inhaltliche Gestaltung der Sendungen. Der Sender will und darf nicht abgehen von der Aufgabe, «den Sieg Gottes in Jesus Christus als die eigentliche Stärkung unseres Glaubens und unserer Hoffnung zu verkündigen». (Unsere Meinung: Es muß bös stehen um die Tatsächlichkeit dieses Sieges Gottes, wenn er heute, nach 2000 Jahren, noch per Radio als Neuigkeit verkündet werden muß.) Natürlich fehlt es auch nicht an äußeren konfessionellen Widerständen. Die katholische «Schweizerische Kirchenzeitung» reagiert bereits sehr sauer; sie übernimmt die Kritik des protestantischen Journalisten Kunz von Kauffungen und macht sie zu ihrer eigenen. «Die andern Vorhaben für die Programmgestaltung müßten zu Konsequenzen für jede andere Religion führen. Keine Leitung einer andern Religion könne damit einverstanden sein, daß ein solcher Sender seine Tätigkeit ohne Widerspruchsrecht aufnehme. Am Ende stünden wir vor einem nicht auszudenkenden konfessionellen Wellen-Meinungs- und Weltanschauungskrieg, von dem man wirklich annehmen müßte, er sei ein Werk des Teufels.»

III.

Uns drängen sich folgende Ueberlegungen auf:

a. Das Ganze könnte zunächst recht offensiv aussehen, ist es aber nicht. Es steckt darin mehr protestantische Defensive. Der Protestantismus hat das begreifliche Bestreben, seine in der weitesten Diaspora liegenden Gruppen und Grüpplein hübsch bei der Stange zu halten.

b. Ein Bild treuherziger und naiver Glaubenszuversicht boten die ersten Apostel, die da paarweise mit Pilgerstock, Pilgerhut und Pilgertasche ins weite Land hinauszogen, um der bewohnten Erde die Frohbotschaft von der Erlösung der Welt durch Jesus Christus zu bringen. In diesen Aposteln lebte noch die volle Zuversicht in die weltüberwindende Macht der göttlichen Botschaft. In den millionenschweren und kompliziert technischen Funktionen eines protestantisch-internationalen

Inhalt

EPI
Erfreuliches vom Basler Universitätsjubiläum
Buchbesprechung
Erziehung
Revolution und Kolonialismus in der Literatur
Aussprüche von Schopenhauer
Was halten Sie davon?
Pressespiegel
Splitter und Späne
Aus der Bewegung

Landesbibliothek Bern